

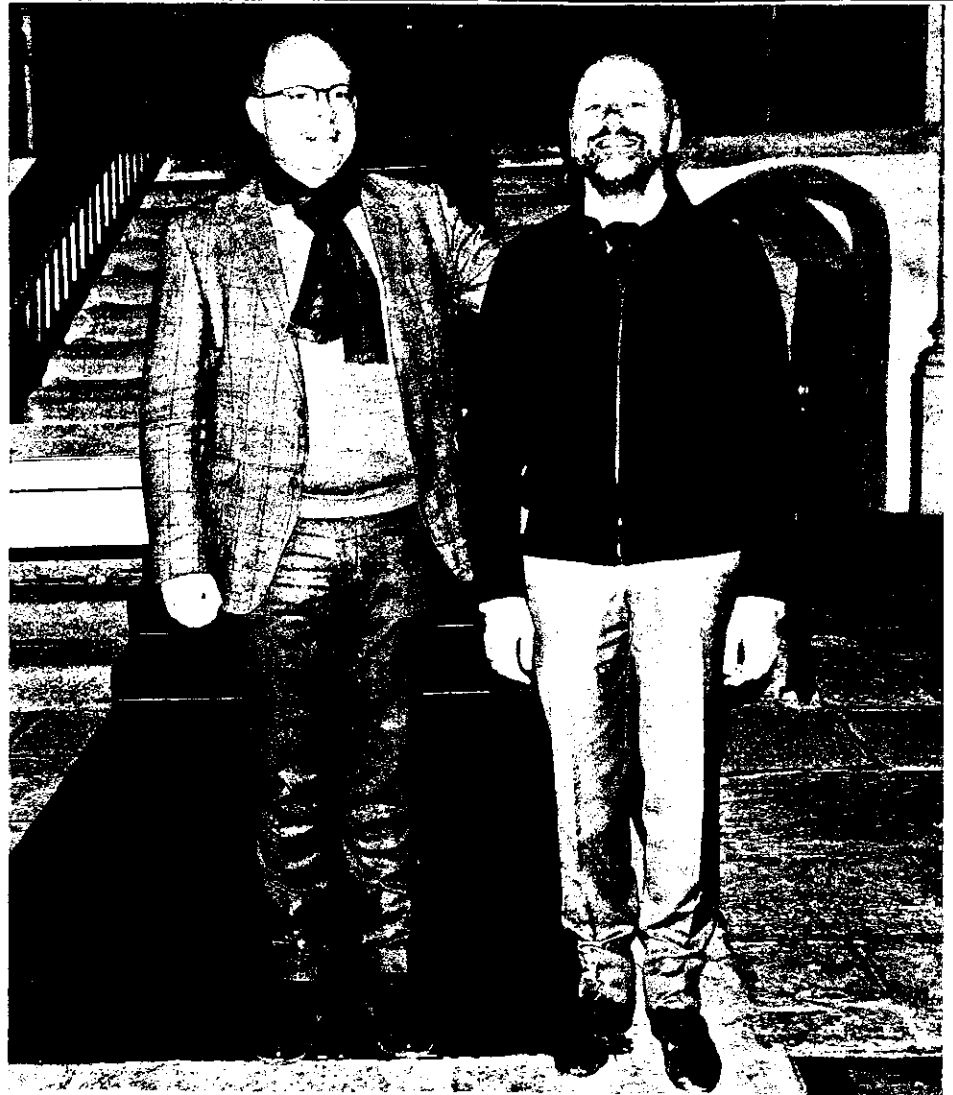
«Nur mit dem Herzen gut...»

VISP | Am vergangenen Samstag spielte der norwegische Organist Lars Notto Birkeland auf der Orgel der Dreikönigskirche Werke von Alain, Hovland, Bach und Nystedt, die auf Rezitationen von Simon Hebeisen aus Antoine de Saint-Exupéry's «Der kleine Prinz» abgestimmt waren.

Die Musikfreunde, die in Missachtung des fastnächtlichen Geschehens in der Dreikönigskirche erschienen, konnten sich einer originellen Darbietung von Musik und Wort erfreuen. Herr Hebeisen – er übrigens Erbauer dieser Kirchenorgel – wählte aus dem berühmten Buch Saint-Exupéry's wirklich beeindruckende Texte. Man hörte, was der Prinz zur Ordnung auf diesem Planeten sagte, man vernahm von der schönen Blume, vom Rosengarten, vom Fuchs, der gezähmt werden wollte und viele Weisheiten, vor allem jene, dass das Wesentliche für die Augen unsichtbar sei und dass man «nur mit dem Herzen gut sehe...»

Auch «nordische» Musik

Das Herz wurde dann wunderbar berührt durch Musiken norwegisch-nordischer Meister, die bisher bei uns noch wenig bekannt waren: durch das Interludium «Die schönste Rose» von Egil Hovland (1924–2013) und einige Sätze aus der Orgelsuite opus 84 von Knut Nystedt (1915–2014). Man ist hierzulande gewohnt, als zur «nordischen Orgelschule gehörend» etwa die barocken Werke von Dietrich Buxtehude, Nikolaus Bruhns usw. zu klassieren. Man weiss auch, dass Johann Sebastian Bach, von dem Lars Otto Birkeland Praeludium und Fuge C-Dur (Werk 547) spielte, mehr oder weniger zu Fuss nach Lübeck zu Buxtehude pilgerte, um von ihm zu lernen. Damit hat Bach von dieser «nordischen Orgelschule» auch wesentliche Impulse erhalten. Im Visper Konzert konnte man nun feststellen, dass auch die neueren norwegischen Meister Egil Hovland und Knut Nystedt



Wort und Musik. Rezitator Simon Hebeisen (links) und Organist Lars Notto Birkeland erfreuen sich zu Recht des ihnen gespendeten grossen Beifalls.

FOTO WB

eine moderne, sehr packende eigen-nordische Orgelkultur pfliegen, die selbstverständlich aber auch «nach Süden» offen war. Gerade das das Konzert beschliessende Nystedt-«Prélude Héroïque», opus 123, stellte sich unter den Händen von Organist Birkeland mit Tutti-Registrierung als mächtiges, Virtuosität erfordernendes Kunstwerk grosser Kraft dar. Organist Birkeland erwies sich überhaupt im ganzen Programm als Fachmann mit ausserordentlichem Gespür für die klanglichen Möglichkeiten der neuen Orgel zu Dreikönigen. Dies zeigte sich bereits in den ersten Werken des Konzertes, in denen Birkeland «Variations sur Lucis Creator» (Variationen über Schöpfer des Lichtes) und etwa ein «Prélude» des der französischen Schule angehörenden, leider so früh im Zweiten Welt-

krieg gefallenen Organisten Jehan Alain (1911–1940) darstellte. Gerade die «Variations» gaben ein unmittelbares Bild der Kunst Birkelands, der Ton- und Tonfarbenmischung des französischen Meisters Wirkung zu verleihen. Es ist übrigens ein sehr schätzenswertes Verdienst Birkelands, das gesamte Orgelwerk Jehan Alains auf einer Doppel-CD eingespielt zu haben. Man durfte sich freuen, zu hören, wie gut sich die neue Orgel der Dreikönigskirche auch für diese französische, aber auch für die anderen «nordischen» Werke eignet. Kurz: Die «Musikalische Abendstunde» in

der Dreikönigskirche wurde in Wort und Musik zu einer schönen musikalisch-literarischen Einheit, von der man lange zehren kann und die die alltäglichen Schreckensmeldungen der Medien etwas dämpfte. ag.

WB, 11. 2. 2016